

Ein  
Weihnachtslied in Prosa.

Ein  
Weihnachtslied in Prosa

von

**B o z.**

Neu aus dem Englischen übersetzt.



Elberfeld und Barmen.

Druck und Verlag der Bädeler'schen Buch- u. Kunsthandlung  
(A. Martini & Grüttesien).

1864.

XX-2

Erste Strophe.

## Marley's Geist.

---

Marley war todt: beginnen wir damit. Nicht der geringste Zweifel kann über diese Thatsache, stattfinden. Sein Beerdigungsschein war vom Pfarrer, vom Küster, vom Leichenkommissarius und vom Hauptleidtragenden unterschrieben worden. Scrooge hatte ihn unterschrieben und Scrooge's Unterschrift wurde an der Börse für fein angesehen, wo er sie nur immer hinsetzen mochte. Der alte Marley war todt, todt wie ein Thürnagel.

Wohl bemerkt, es kommt mir nicht in den Sinn, behaupten zu wollen, ich wüßte aus eigener Erfahrung, was an einem Thürnagel besonders Todes wäre; ich möchte für meinen Theil viel

eher geneigt sein, einen Sargnagel als das todteste Stück Eisen auf der Welt zu betrachten. Die Weisheit unserer Altvordern liegt nun aber in derartigen Gleichnissen beschlossen und meine profanen Hände sollen sie nicht antasten, es könnte sonst das Vaterland in Gefahr darüber kommen. Ihr werdet's mir daher wohl oder übel schon erlauben müssen, daß ich mit aller Emphase wiederhole: Marley war todt, todt wie ein Thürnagel.

Scrooge wußte: er war todt. Er wußte es so gut, wie daß er selber lebte. Wie hätte es auch anders sein können? Scrooge und er waren, ich weiß nicht wie viele Jahre hindurch, Socien gewesen. Scrooge war sein alleiniger Testamentsvollstrecker und Curator, sein einziger Erbe und Legatar, sein einziger Freund und Leidtragender gewesen. Und trotz alledem war Scrooge durch dieses traurige Ereigniß durchaus nicht derartig erschüttert worden, daß er nicht am Tage der Beerdigung emsig auf seinem Comptoir gewesen wäre, wie nur immer, und denselben nicht durch Abschluß eines höchst vortheilhaften Geschäfts gefeiert hätte.

Die Erwähnung der Beerdigung Marley's bringt mich wieder auf den Punkt zurück, von dem ich ausgegangen. Es bestand nicht der leiseste Zweifel darüber, daß Marley todt war. An dieser Thatfache muß ganz streng festgehalten werden oder es kam in der Geschichte, die ich zu erzählen im Begriffe stehe, sonst überhaupt nichts Wunderbares passiren. Wenn wir nicht auf das Vollkommenste davon überzeugt wären, das Hamlet's Vater todt war, ehe das Stück zu spielen beginnt, so würde gar nichts so sonderlich Merkwürdiges darin liegen, diesen alten Herrn bei einem frischen Ostwinde auf den Wällen seines Schlosses nächtlich lustwandeln zu sehen; mindestens würde sonst nicht mehr, als bei jedem andern Herrn in gesetzten Jahren, welcher nach einem reichlichen Souper sich durch einen nächtlichen Spaziergang etwas Abkühlung zu verschaffen trachtet, irgend welches Staunen seines Herren Sohnes ob solchen Anblickes motivirt gewesen sein.

Scrooge hatte Marley's Namen auf seinem Schilde niemals löschen lassen. Jahre lang stand über der Thür zum Lager zu lesen: „Scrooge